



TRIALOGE

Ein deliberatives Multi-Stakeholder*innen-Format
mit digitalen Wissensatlanten im Rahmen des
Schwerpunkts Social Cohesion
TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung
der Berlin University Alliance

Wiebke Hahn
durchgeführt mit der Berlin Governance Plattform

DAS ZIEL DER BERLIN UNIVERSITY ALLIANCE

Die Berlin University Alliance ist ein Exzellenzverbund, bestehend aus der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin sowie der Charité — Universitätsmedizin Berlin und wird im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern gefördert.

Die Berlin University Alliance hat sich mit „Fostering Knowledge Exchange“ den Wissensaustausch mit der Gesellschaft zum Ziel gesetzt. Das TD-Lab unterstützt die Zielerreichung mit der Stärkung des transdisziplinären Forschungsmodus — der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Gesellschaft. Akteur*innen aus den Wissenschaften und verschiedenen Bereichen der Gesellschaft wie Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft bearbeiten gemeinsam Themenfelder der Berliner Spitzenforschung.

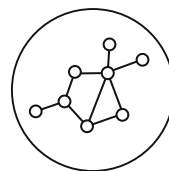
DIE ZIELE DES TD-LAB



Transdisziplinäre Forschungsarbeit
initiiieren und unterstützen



Innovative Formate und Methoden
entwickeln für transdisziplinäre Forschung




Institutionalisierung transdisziplinärer
Forschung im Verbund stärken



INHALT

Das TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung der Berlin University Alliance	4
AUSGANGSLAGE: Wo setzten die Trialoge an?	6
ZIELE: Was wollten wir mit den Trialogen erreichen?	7
RESSOURCEN: Wie waren die Rahmenbedingungen für die Trialoge?	9
PARTNER*INNEN: Mit wem haben wir die Trialoge durchgeführt?	10
ZIELGRUPPE: Wie haben wir die Teilnehmenden gefunden?	11
ABLAUF: Wie kann ich mir einen Trialog genau vorstellen?	12
METHODE: Wie wurde der Trialog umgesetzt?	13
OUTCOMES: Welche Ergebnisse konnten wir mit den Trialogen erarbeiten?	15
LESSONS LEARNED: Was haben wir für das transdisziplinäre Forschen gelernt?	20
ZUSAMMENFASSUNG	21
TIPPS ZUM WEITERLESEN	22
IMPRESSUM	23



Das TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung der Berlin University Alliance

Das TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung der Berlin University Alliance (ehemals Research Forums) stärkt den transdisziplinären Forschungsmodus, sowohl innerhalb der Berlin University Alliance als auch generell in Berlin — auf individueller und institutioneller Ebene. Dafür begleiten wir Wissenschaftler*innen und gesellschaftliche Akteur*innen im transdisziplinären Forschen und etablieren dauerhafte Strukturen für die transdisziplinäre Zusammenarbeit. Darüber hinaus bringt das TD-Lab eigene, neu entwickelte transdisziplinäre Formate in die nationale und internationale Community transdisziplinär Forschender ein.

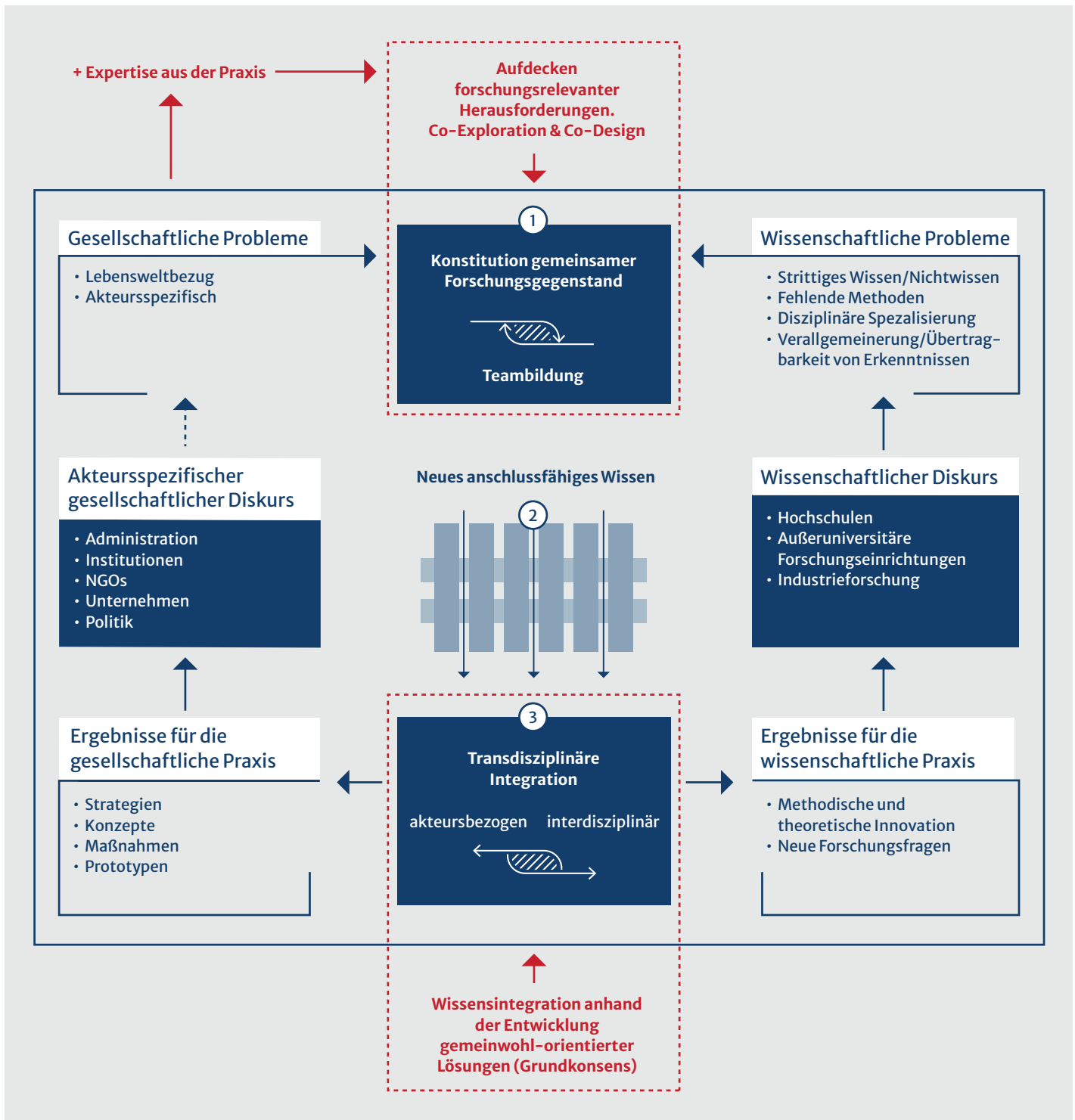
UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS DER UNTERSCHIEDLICHEN AKTEUR*INNENGRUPPEN

In diesem Bericht nutzen wir die Bezeichnungen „wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Akteur*innen“. Unter wissenschaftlichen Akteur*innen verstehen wir Personen, die wissenschaftlichen Tätigkeiten an einer Hochschule und/oder außeruniversitären Forschungseinrichtung nachgehen, etwa Professor*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Dozent*innen. Als außerwissenschaftliche Akteur*innen bezeichnen wir Personen, die außerhalb der Wissenschaft tätig sind, beispielsweise in Verbänden oder Start-ups. Diese Bezeichnung schließt Personen ein, die mit wissenschaftlichen Methoden in Behörden oder Unternehmen arbeiten, aber auch Angehörige der Verwaltung, die zwar an wissenschaftlichen Institutionen tätig sind, dort aber nicht wissenschaftlich arbeiten. Analog zur Bezeichnung außerwissenschaftliche Akteur*innen verwenden wir für diese Gruppe die Begriffe gesellschaftliche Akteur*innen und Praxispartner*innen.

UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS VON TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNG

Transdisziplinarität ist ein Forschungsmodus, der Erkenntnisse aus der Forschung mit Wissen aus der Praxis vereint. Das Fachwissen einzelner wissenschaftlicher Disziplinen reicht nicht aus, die drängenden Herausforderungen unserer Zeit, wie Klimakrise, Digitalisierung oder globale Gesundheit, zu bewältigen. Diese Herausforderungen verlangen zusätzliches konkretes Handlungswissen, das gesellschaftliche Veränderungen ermöglicht. Transdisziplinäre Forschung setzt genau dort an: Sie schafft sowohl wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn als auch umsetzungsorientierte Problemlösungen, indem wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Akteur*innen zusammenarbeiten. Gemeinsam identifizieren diese ein spezifisches Problem und formulieren dann die entsprechende Forschungsfrage. Sie vereinbaren, wie sie zusammenarbeiten, um zu neuen Erkenntnissen und konkreten Lösungen zu gelangen. Transdisziplinarität ist damit mehr als punktuelle Beteiligung in Forschungsprojekten — es ist ein neues Verständnis über den Umgang mit Wissen.

EINORDNUNG DES FORMATS IN DEN TRANSDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSPROZESS



Adaption der Abbildung Transdisziplinärer Forschungsprozess aus Jahn (2021)

Format: Trialoge (Multi-Stakeholder*innen-Treffen)

Methode: Deliberation

Phase im Forschungsprozess: Co-Exploration; Co-Design und Re-Integration

Wo setzten die Trialoge an?

Als erste Förderlinie benannte die Berlin University Alliance das Thema Sozialer Zusammenhalt — Social Cohesion als Grand Challenge. Von 2020 bis 2023 fördert sie in diesem Rahmen insgesamt sechs Forschungsprojekte (Exploration Projects), die verschiedene Themen und Fragestellungen von Social Cohesion interdisziplinär betrachten. Die Exploration Projects arbeiten dabei in unterschiedlichem Maße mit außerwissenschaftlichen Akteur*innen zusammen: von klassischer Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation bis hin zu intensiver, langfristiger Einbeziehung von Praxisakteur*innen. Das können ein kritischer Beirat oder Forschungspartner*innen in konkreten Fallstudien sein. Die Ausgestaltung der Exploration Projects, und damit auch eine Festlegung auf Forschungsfragen und Herangehensweisen, stand bereits vor Beginn des TD-Lab Schwerpunktes Social Cohesion fest.


Der TD-Lab Schwerpunkt Social Cohesion unterstützt die Exploration Projects Social Cohesion im laufenden Forschungsprozess dabei, Wissenstransfer und transdisziplinären Austausch zu realisieren und entwickelt dafür entsprechende Angebote. Eines davon waren die Trialog-Veranstaltungen bei denen sich die Wissenschaftler*innen mit gesellschaftlichen Akteur*innen ausgetauscht haben. Die Trialoge wurden von der Berlin Governance Platform — BGB gGmbH (vormals Humboldt-Viadrina-Governance-Platform) entwickelt, der vorliegende Werkstattbericht baut in vielen Punkten auf der dort geleisteten theoretischen Arbeit der Formatentwicklung und der praktischen Erfahrung der Trialoge auf.

DEFINITION TRIALOG (NACH DER BERLIN GOVERNANCE PLATFORM)

Die Trialoge sind Multi-Stakeholder*innen-Treffen und ermöglichen einen vertraulichen argumentativen Austausch. Ziel ist es, dass die Akteur*innen im vorstaatlichen Raum gesellschaftliche Verständigungen über Grundkonsense und langfristige ‚nachhaltige‘ Politiken erarbeiten. Dabei folgen sie dem Verfahren der Deliberation. Drei Aspekte sind kennzeichnend für die Trialoge: Perspektivenvielfalt organisieren, Argumente begründen und Grundkonsens aufzeigen.

ZIELE

Was wollten wir mit den Trialogen erreichen?

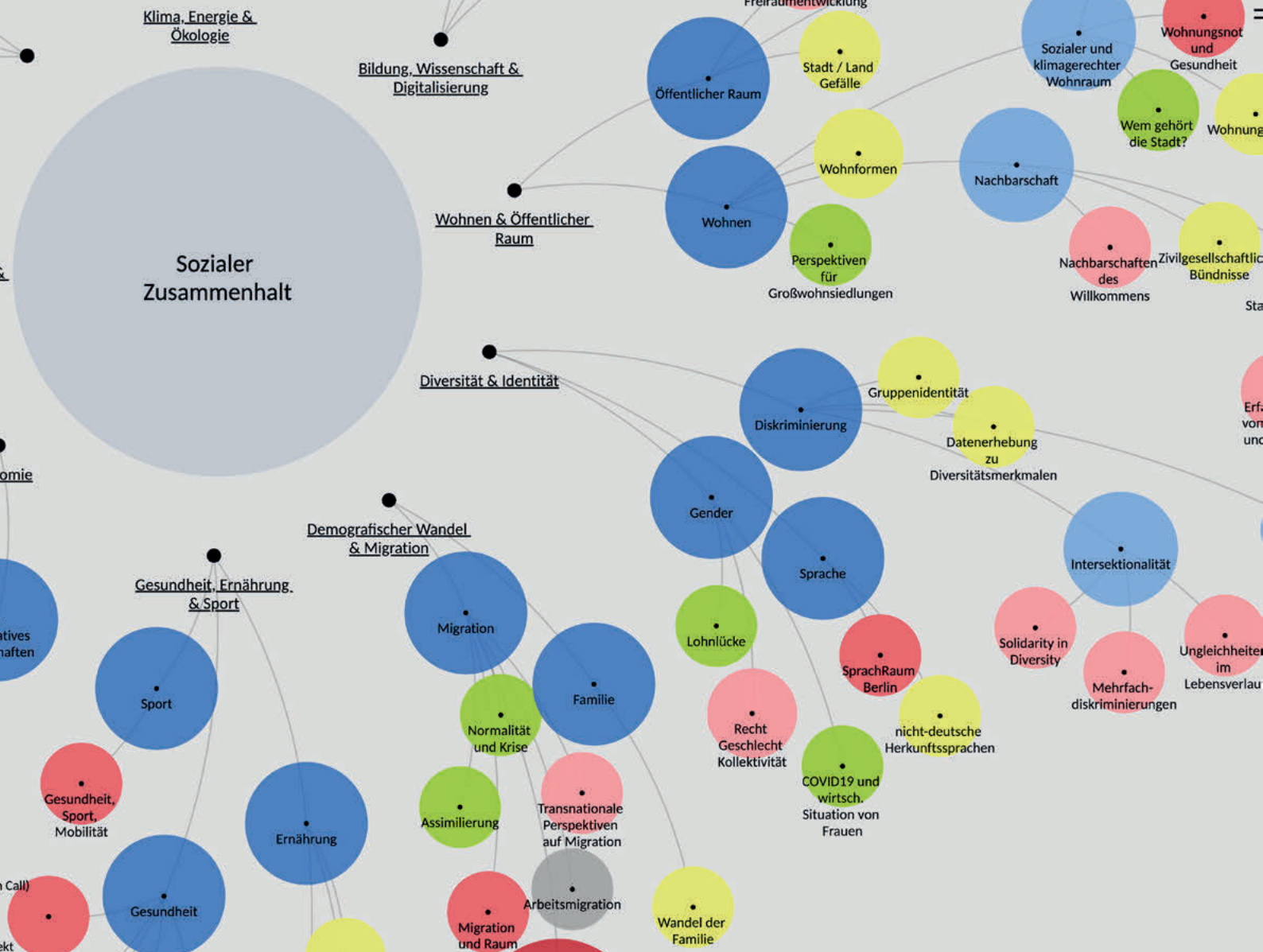


Mit der gemeinschaftlichen Entwicklung der Trialoge, den Veranstaltungen und der Dokumentation dieser wollten wir, die Berlin University Alliance und die Berlin Governance Platform:

- Perspektiven und Handlungslogiken der verschiedenen Akteur*innen für diese erfahrbar machen
- neue Netzwerke zwischen den Wissenschaften und der Gesellschaft knüpfen
- gemeinsame Themen identifizieren
- einen Wissensaustausch und damit ein gemeinsames Lernen für die Teilnehmenden ermöglichen

Für die Wissenschaftler*innen schufen wir eine Perspektivenvielfalt und organisierten ein transdisziplinäres Setting für den Wissensaustausch, der insbesondere dann einen besonderen Mehrwert bot, wenn die Forschenden bislang nicht vertieft transdisziplinär arbeiteten. Der Austausch mit diversen Stakeholder*innen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und der organisierten Zivilgesellschaft vermittelt den Wissenschaftler*innen in kurzer Zeit ein vielfältiges Bild an gesellschaftlichen Diskursen. Mit diesen neuen Perspektiven prüfen die Wissenschaftler*innen ihre Arbeit in den Exploration Projects und entwickeln gegebenenfalls ihre Forschungsfragen weiter. Sie denken die Relevanz ihrer Forschungsergebnisse für die Berliner Stadtgesellschaft mit. Darüber hinaus konnten die Wissenschaftler*innen bei wichtigen Stakeholder*innen der Berliner Stadtgesellschaft mit ihren Forschungsthemen sichtbar und bekannt werden.

Die Vertreter*innen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft profitieren von den vielfältigen Perspektiven der anderen Teilnehmenden und bekamen durch die Wissenschaftler*innen Einblicke in die aktuelle Forschung. Dadurch sind sie in der Lage, ihre eigenen sozialen und politischen Entscheidungen fundierter zu treffen.



Ausschnitt aus dem interaktiven Forschungsatlas Sozialer Zusammenhalt.
 Link: <https://viz.governance-platform.org/sozialer-zusammenhalt>

FORSCHUNGSATLAS SOZIALER ZUSAMMENHALT

Vor Durchführung der Trialoge bereiteten wir mithilfe eines Forschungsatlas das Themenfeld Social Cohesion im Berliner Raum thematisch auf. Der Forschungsatlas ist eine interaktive Website. Grafisch zeigt sie die verschiedenen Themenschwerpunkte von Social Cohesion, existierende Forschungsprojekte mit Berliner Beteiligung (universitär und außer-universitär), Forschungsbedarfe aus der Gesellschaft sowie offene Forschungsfragen der Wissenschaft auf. Dem zugrunde liegt die Clusterung von 55, von der Berlin University Alliance geförderten Forschungsprojekten zu Social Cohesion, ein umfangreiches Akteursmapping sowie 27 leitfadengestützte Interviews mit Wissenschaftler*innen und gesellschaftlichen Akteur*innen aus organisierter Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik/Verwaltung. Aufbauend auf dem Forschungsatlas können unterschiedliche Schwerpunkte im Themenfeld Sozialer Zusammenhalt transdisziplinär diskutiert werden. Der Forschungsatlas ist ein lernendes Instrument: Weitere Themen oder (Forschungs-)Projekte können das Bild verändern. Genauso lassen Forschungsergebnisse oder gesellschaftliche Diskurse neue (Forschungs-)Bedarfe erkennen.

Wie waren die Rahmenbedingungen für die Trialoge?

ORT

Die Dialog-Veranstaltungen fanden im Allianzforum in Berlin-Mitte statt. Der Veranstaltungsort zeichnet sich durch seine zentrale Lage und die ansprechenden Räume mit Blick auf das Brandenburger Tor aus. Er verleiht den Veranstaltungen einen exklusiven (im Sinne eines besonderen) Rahmen und vermittelt den Teilnehmer*innen so eine Wertschätzung.

Der Raum ist mit kleineren Tischen mit Drehstühlen eingerichtet und ermöglicht es den Teilnehmenden, sich unkompliziert der Person zuzuwenden, die spricht. So sind auch Diskussionen in großen Gruppen möglich und durch die flexible Sitzordnung entsteht keine Hierarchie. Die Räume für die Pausen bieten ebenfalls eine hohe Aufenthaltsqualität, denn den Pausengesprächen kommt bei den Dialogen eine besondere Bedeutung zu.

THEMEN

Der Forschungsatlas (s. Kasten Forschungsatlas) visualisiert das sehr breite Themenspektrum von Social Cohesion. Die Dialoge hatten den Anspruch, die bereits sehr diversen Themenschwerpunkte der sechs Berlin University Alliance-Exploration Projects aufzugreifen und diese Forschungsschwerpunkte der Projekte miteinander zu verschränken. Im Vorfeld führten wir mit Vertreter*innen aller Exploration Projects ausführliche Interviews und erfassten so die Schwerpunkte ihrer Arbeit, mögliche Schnittstellen zu anderen Projekten und ihre besonderen

Interessen im Austausch mit gesellschaftlichen Stakeholder*innen.

Basierend auf diesen Gesprächen haben wir drei Themenschwerpunkte sowie eine Zuordnung der Exploration Projects vorgeschlagen. Durch die Bündelung einiger Exploration Projects zu einem gemeinsamen Themenschwerpunkt konnten wir Querverweise der Projekte untereinander sichtbar machen und diskutieren.

Für die Berliner Stadtgesellschaft entwickelten wir die Themen gezielt weiter und untermauerten sie mit Leitfragen. Diese Themen-Spezifizierung war notwendig, damit wir Akteur*innen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gezielt ansprechen und ein für sie thematisch interessantes und gewinnbringendes Angebot entwickeln konnten. Wir haben für die Themen bewusst einen breiten Zuschnitt gewählt. Bei einer zu starken Zuspitzung des Themas auf eine sehr kleine Nische ist es schwieriger, vielfältige Akteur*innen miteinzubeziehen. Nur diverse Akteur*innen können verschiedene Wissensformen berücksichtigen, was unseres Erachtens für eine transdisziplinäre Verständigung essenziell ist.

THEMENSPEKTRUM TRIALOGREIHE SOCIAL COHESION

Erster Dialog:

Sozialer Zusammenhalt, Migration und Diversität

Leitfragen: Welche Herausforderungen stellen sich aktuell (in Berlin) im Hinblick auf Migration und Diversität und wie können diese Herausforderungen bewältigt werden? Wie kann in einer pluralistischen Stadtgesellschaft wie in Berlin sozialer Zusammenhalt im Hinblick auf Migration und Diversität entstehen und erhalten werden? Wie wird er aktuell gestaltet? Welche Veränderungsbedarfe bestehen? Welche transregionalen und globalen Entwicklungen beeinflussen den sozialen Zusammenhalt in Deutschland?

Zweiter Dialog:

Recht, Partizipation und soziale Teilhabe

Leitfragen: Welche Rolle spielen Gesetzgebung und Recht für sozialen Zusammenhalt? Welche Rolle spielen Möglichkeiten von Partizipation und sozialer Teilhabe? Wie können Räume und Prozesse zwischen Bürger*innen und den politischen Institutionen so gestaltet werden, dass eine vertrauensvolle Debattenkultur etabliert werden kann? Welche Herausforderungen birgt Partizipation durch (informell) organisierte Zivilgesellschaft oder formalisierte Bürgerräte?

Dritter Dialog:

Ernährung, Gesundheit und sozialer Zusammenhalt

Leitfragen: Welche Rolle spielt Ernährung zur Bewältigung der Herausforderung sozialen Zusammenhalts? Wie wird im Gesundheitsbereich sozialer Zusammenhalt erlebt, umgesetzt und ermöglicht? Welche Formen des Zusammenhalts werden hier besonders (oder gar nicht) deutlich?

PARTNER*INNEN

Mit wem haben wir die Dialoge durchgeführt?

Die Dialogreihe Sozialer Zusammenhalt konzipierten und setzten wir gemeinsam mit der Berlin Governance Platform — BGB gGmbH (namentlich Gesine Schwan, Daphne Büllsbach, Sebastian Flaeschner, Lukas Stolz und Lena Barth) um. Die Berlin Governance Platform leitet Daphne Büllsbach; Gesine Schwan ist Präsidentin und Mit-Gründerin der Plattform. Die Organisation hat sich der Förderung von

demokratischen Prozessen und Governance-Strategien in Deutschland, Europa und der Welt verschrieben. Die praktischen Erfahrungen aus unzähligen Dialogveranstaltungen, sowie natürlich der theoretische Hintergrund der Formatentwicklung der Dialoge machte die Organisation für uns zu einem wertvollen Partner in der gemeinsamen Entwicklung der Dialogreihe Social Cohesion.

Wie haben wir die Teilnehmenden gefunden?

Das Format des Trialogs entwickelte die Berlin Governance Platform, um politische Entscheidungsfindungen vorzubereiten und durch Perspektivenvielfalt gerechter zu gestalten. Bei dieser ursprünglichen Ausrichtung stehen die Stakeholder*innen-Gruppen Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Zentrum; Wissenschaft und die Medien werden als begleitende Elemente angesehen. Das Ziel — eine gesellschaftlich fundierte Entscheidungsfindung für die Politik vorzubereiten — stellt die Umsetzung durch politische Akteure in den Vordergrund. Sie sind in diesem Szenario die Adressat*innen.

Für den transdisziplinären Wissensaustausch haben wir das Format des Trialogs gemeinsam mit der Berlin Governance Plattform weiterentwickelt und dabei die Wissenschaftler*innen in das Zentrum gerückt. Für eine ausgewogene Diskussion während eines Trialogs ist ein ausgeglichenes Verhältnis dieser vier beteiligten Akteursgruppen — Wissenschaft, Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft — notwendig. Auch innerhalb der Akteursgruppen sollte eine Meinungspluralität abgebildet werden. Das ist ein Schlüsselfaktor für die möglichst umfassende Diskussion zum gewählten Thema. Zu den ausgewählten Themenbereichen haben wir eine ausführliche Akteur*innen-Analyse durchgeführt. Der Fokus lag hierbei auf Stakeholder*innen im Berliner Raum. Dabei profitierten wir von dem Standortvorteil Berlins, da viele Akteur*innen aus der organisierten, bundesweit aktiven Zivilgesellschaft ihre Standorte in Berlin haben. Erste Ansatzpunkte bot dabei der Forschungsatlas, für den bereits qualitative Interviews mit Akteur*innen aus Politik/

Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft geführt wurden.

Die Trialoge erfordern angesichts ihrer Dauer ein gewisses Commitment und genuines Interesse an dem Format von den Teilnehmer*innen. Bei einer erfolgreichen Teilnehmer*innen-Akquise wird den eingeladenen Personen also der konkrete Nutzen vermittelt, den sie aus der Veranstaltung ziehen können. Besonders gute Erfahrungen haben wir mit bekannten und gut vernetzten Sprecher*innen gemacht, die als Inputgebende eine hervorgehobene Rolle im Programm einnahmen. Ein möglicher Austausch mit ihnen und das Networking mit weiteren interessanten Teilnehmenden waren häufig ausschlaggebend für die Teilnahme an der Veranstaltung. Zudem haben wir in der Einladung betont, dass eine aktive Beteiligung aller Teilnehmenden erwünscht ist, denn die Expertisen und Sichtweisen aller eingeladenen Personen bereichern die Diskussion.

In der Vorbereitung der Trialoge stellten uns folgende Punkte vor Herausforderungen bei der Teilnehmer*innen-Akquise: Nicht alle Themenschwerpunkte sind für alle Akteur*innengruppen von gleichem Interesse. Zudem sind insbesondere Personen aus Politik und Verwaltung oft kaum für eine ganztägige Veranstaltung zu gewinnen, da sie sehr wenig Zeit haben.

Die Einladungen zu den Trialogen verschickten wir personalisiert. In einigen Fällen empfahlen die Eingeladenen, die selbst nicht teilnehmen konnten, Kolleg*innen und reichten die Einladung so weiter. An den Trialogen nahmen pro Veranstaltung zwischen 30—45 Personen teil.



ABLAUF

Wie kann ich mir einen Trialog genau vorstellen?

Die Trialog-Veranstaltungen haben wir als ganztägige Veranstaltungen angelegt. Neben der Begrüßung durch uns — die Berlin University Alliance und die Berlin Governance Platform — fanden am Vormittag jeweils 15-minütige Input-Talks aus den verschiedenen Stakeholder*innen-Gruppen statt. So sprach jeweils ein*e Vertreter*in aus Politik/Verwaltung, eine Person aus der Wirtschaft und ein*e Vertreter*in für die organisierte Zivilgesellschaft. Die Inputs wurden anschließend mit allen Teilnehmer*innen diskutiert, nach einfacher Redeliste. Nach der Mittagspause folgten Inputs aus den Forschungsprojekten. Je nach Teilnahme der Exploration Projects variierte dies zwischen drei und einem Input. Auch diese wurden im Anschluss mit allen Anwesenden diskutiert und Bezüge zum Vormittag hergestellt. In einer Abschlussdiskussion führte die Moderatorin die Tagesergebnisse zusammen. Im Anschluss gab es einen kleinen Empfang für Resümees des Tages und Networking.

9:30		Auftakt
	Einführung:	
	• Trialoge und Transdisziplinarität im Kontext der Reihe Sozialer Zusammenhalt	
	Drei Inputvorträge aus unterschiedlichen Stakeholder*innen-Gruppen:	
	• Politik und Verwaltung	
	• Wirtschaft	
	• organisierte Zivilgesellschaft	
	• Direkte Reaktionen aus den Forschungsteams sowie Diskussion im Plenum	
12:30		Mittagspause
13:30	Inputvorträge aus den Forschungsteams	Vertiefung der Diskussion
15:30		Kaffeepause
16:00		Abschlussdiskussion und Zusammenführen der Tagesergebnisse
17:00	Empfang und Ausklang der Veranstaltung	

Exemplarischer Ablauf eines Trialogs

Wie wurde der Trialog umgesetzt?

Kern der Trialoge ist die deliberative Moderation. Sie stellt Perspektivenvielfalt her und ermöglicht damit eine Verständigung auf Herausforderungen und Spannungsfelder, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen, Grundkonsense sowie offene (Forschungs-)Fragen. Die Form der deliberativen Moderation der Trialoge ist dabei dem Habermas'schen herrschaftsfreien ethischen Diskurs entlehnt, der davon ausgeht, dass

- gegenseitiger Respekt,
- eine Offenheit gegenüber anderen Positionen und
- die prinzipielle Bereitschaft zur Verständigung vorherrscht.

Die Grundhaltung, eigene Sichtweisen auch zu hinterfragen und andere Sichtweisen als ebenso wichtig anzuerkennen, betrachten wir auch für den transdisziplinären Forschungsprozess als essenziell.

Bei den Trialogen werden die Teilnehmenden von der Moderation kontinuierlich gebeten, ihre Positionen zu begründen und nicht bloße Behauptungen aufzustellen. Sie sollen in der Argumentation an bereits Gesagtes anknüpfen und Bezüge herstellen. So wird dem reinen

Vortragen von (unbegründeten) Standpunkten vorgebeugt und die Debattenkultur durch die Begründung mittels von Argumenten angereichert und belebt. Eine besondere Aufgabe der Moderation ist das Zusammenführen der unterschiedlichen Wissensformen und das Aufzeigen von Querverbindungen.

Dabei kann Deliberation allgemein als Methode zur Wahrheitssuche und Sicherung des guten Ergebnisses verstanden werden: Durch einen öffentlichen Austausch von Argumenten, Begründungen und auch der Darlegung politischer Präferenzen sollen ‚objektiv‘ die besten politischen Vorschläge zustande kommen. Auch die Wissenschaft betreibt mit ihren Methoden Wahrheitssuche. Evidenzbasierte und damit vermeintlich ‚objektive‘ Ergebnisse werden durch wissenschaftliche Genauigkeit und ein strenges Referenzsystem gesichert. Bringt man nun den Anspruch eines deliberativen Verfahrens zusammen mit Ergebnissen aus der Wissenschaft, kann der Trialog durch seine Perspektivenvielfalt einen ‚Realitätscheck‘ für die Wissenschaft ermöglichen, eine Prüfung der Annahmen unter realgesellschaftlichen Gesichtspunkten.

KLASSISCHER TRIALOG	WEITERENTWICKLUNG TRIALOG
TEILNEHMENDE	
Politik und Verwaltung Zivilgesellschaft Wirtschaft (Wissenschaft) (Medien)	Politik und Verwaltung Zivilgesellschaft Wirtschaft Wissenschaft
ZIELE	
Gesellschaftlich tragfähige und gerechtere politische Entscheidungen vorbereiten durch Verständigung auf Grundkonsense	<ul style="list-style-type: none"> • Realitätscheck und Relevanzprüfung der wissenschaftlichen Erkenntnisse: Besprechung von Forschungsergebnissen • Besprechung von Bedürfnissen und Ideen gesellschaftlicher Akteur*innen; Suche nach Kooperationspartner*innen

Die Trialoge bieten den Teilnehmer*innen als nicht öffentliche Veranstaltung einen geschützten und vertraulichen Rahmen. Dieser wird durch die Wahrung der Chatham House Rule noch einmal unterstrichen. Mit dieser garantieren wir den Teilnehmer*innen Anonymität, da sie mit ihren Aussagen in der weiteren Dokumentation und Auswertung der Veranstaltung nicht namentlich zitiert werden.

Der Ausschluss der Öffentlichkeit steht dem ursprünglichen Gedanken der Deliberation entgegen — dieser bedingt die Öffentlichkeit. Dennoch hat die Erfahrung gezeigt, dass die Teilnehmer*innen so besser in einen tatsächlich vertrauensvollen, offenen Austausch miteinander kommen. Um dennoch einen öffentlichen Rahmen zu gewährleisten, werden die Diskussionen bei den Trialogen ausführlich dokumentiert und auf einer interaktiven Website — dem Diskussionsatlas — der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (s. Kasten Diskussionsatlas).

OUTCOMES

Welche Ergebnisse konnten wir mit den Trialogen erarbeiten?

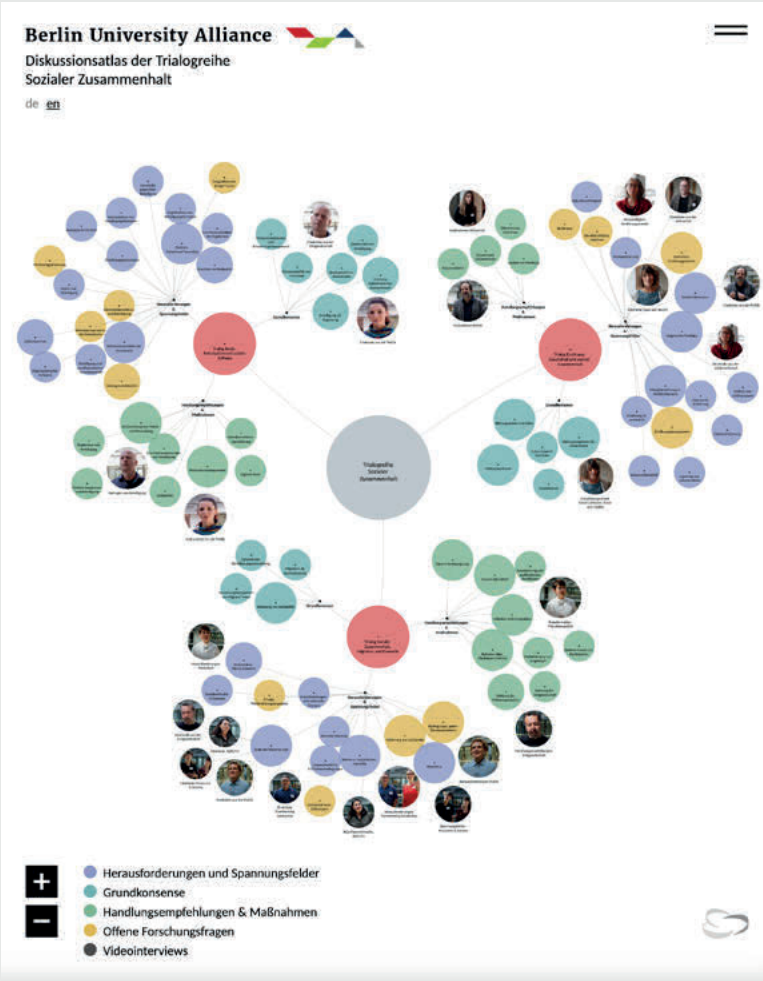
Während der Trialoge arbeitet die Moderation gezielt darauf hin, im Sinne der deliberativen Verhandlung, Grundkonsense der Teilnehmer*innen aufzuzeigen. Darüber hinaus erfassen wir auch Spannungsfelder und Herausforderungen sowie Maßnahmen und Handlungsoptionen. Bei dem Zusammentragen der Herausforderungen sowie der Handlungsoptionen achten wir auf Perspektivenvielfalt. In diesen Bereichen erfassen wir auch gegensätzliche Ansichten. Die Dokumentation haben wir um die Kategorie Offene Forschungsfragen erweitert. Hierunter fallen Themenbereiche, zu denen bislang scheinbar wenig geforscht wird beziehungsweise die Forschung nicht bekannt ist. Diese Kategorie ist insbesondere für die Wissenschaftler*innen von Interesse.

Die Dokumentation der Veranstaltungen ist wie folgt gegliedert:

- Grundkonsense
- Spannungsfelder und Herausforderungen
- Maßnahmen und Handlungsoptionen
- Offene Forschungsfragen



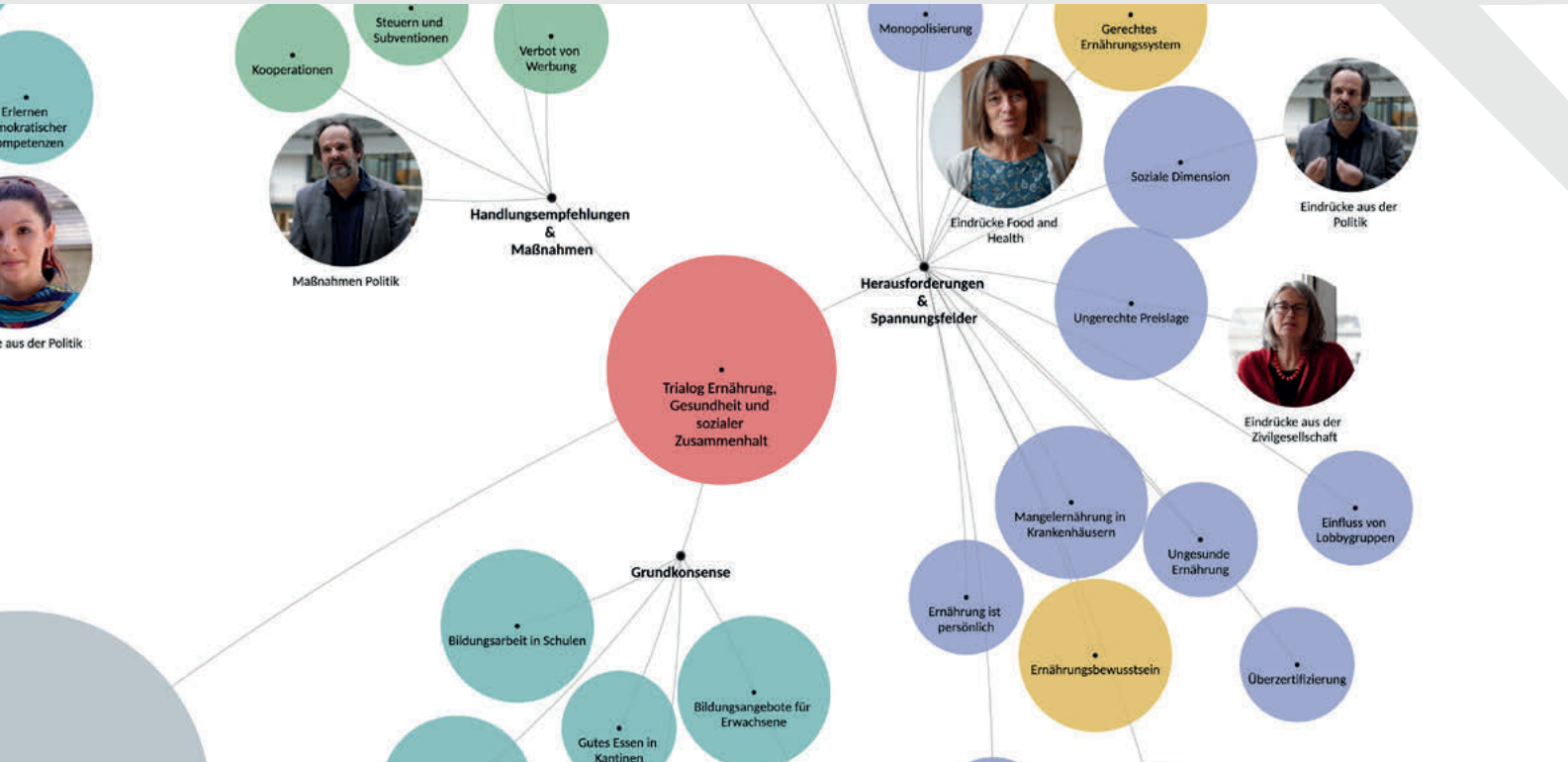
• Trialog Recht, Partizipation und soziale Teilhabe



• Trialog Ernährung, Gesundheit und sozialer Zusammenhalt

• Trialog Sozialer Zusammenhalt, Migration und Diversität

Ausschnitte aus dem Diskussionsatlas zur Trialogreihe Social Cohesion.
 Link: <https://viz.governance-platform.org/trialogreihe-social-cohesion/>





DISKUSSIONSATLAS SOZIALER ZUSAMMENHALT

Mittels einer interaktiven Website, dem Diskussionsatlas Sozialer Zusammenhalt, haben wir die Diskussions-Ergebnisse der drei Trialoge online dokumentiert. Durch die Darstellungsweise von vernetzten Kreisen lässt sich die Diskussion losgelöst von einer Hierarchisierung des Gesagten abbilden. Zudem sind die Kreise mit weiterführenden Informationen hinterlegt und weisen in der Regel eine Vielzahl an Querverbindungen zu gemeinsam diskutierten Punkten auf. Mit Videointerviews und anonymisierten Zitaten ergänzten wir die Texte und lassen so die Teilnehmer*innen der Trialoge zu Wort kommen. Durch die ungewöhnliche Darstellungsform, erstmals angereichert durch Videointerviews, ergeben sich nun verschiedene Lesezugänge:

So kann man sich beispielsweise zu einem Trialog erst alle Grundkonsense ansehen, bevor man zu den Spannungsfeldern und den Handlungsoptionen übergeht. Ebenso kann man aber auch bei einem Grundkonsens beginnen, dann den Querverbindungen folgen und sich thematisch treiben lassen. Die häufiger diskutierten Inhalte haben eine höhere Anzahl von Querverbindungen und sind in der Darstellung etwas größer angelegt. Die Querverbindungen zu betrachten, ist dabei besonders aufschlussreich, da sich hinter diesen, Momente des gemeinsamen Lernens und der Wissensintegration verbergen.





Unser Ziel, die Verständigung der Teilnehmer*innen und das gegenseitige Verständnis für die Handlungslogiken der anderen, wurde in den Trialogen erreicht. Die Teilnehmer*innen bestätigten in der Evaluation mehrheitlich, dass der Besuch des Trialogs dazu geführt hat, dass sie ein tieferes Verständnis für die unterschiedlichen Denk- und Handlungslogiken der anderen Sphären entwickelt haben. Auf die Frage „Was haben Sie aus der Veranstaltung mitgenommen?“ stimmten je nach Veranstaltung zwischen 56—75 % der Teilnehmenden der Aussage „Verständigung über Handlungsinteressen“ (sehr) zu (dies entspricht den Antworten „Trifft voll zu“ und „Trifft eher zu“). Dies findet sich auch in den Statements der Inputgebenden wieder. Diese Aussagen tätigten die Inputgebenden in kurzen Videointerviews, die auf dem Diskussionsatlas veröffentlicht sind. Sie werden hier daher auch namentlich zitiert:

ÜBER DAS KENNENLERNEN NEUER PERSPEKTIVEN:

„Man läuft immer wieder mal Gefahr, nur den eigenen Teller zu sehen und nicht über den Tellerrand zu schauen. Deswegen sind solche Austausche sehr wichtig, damit man einfach den Perspektivwechsel für sich selbst nachvollziehen kann.“

Sascha Rieth, Bio Company, Vertreter für die Wirtschaft

Die Evaluation der Trialoge zeigt uns, dass das Kennenlernen neuer Sichtweisen sehr gut

funktionierte. Zwischen 85 und 100 % stimmten der Aussage „Ich nehme aus der Veranstaltung neue Argumente und Sichtweisen mit“ voll oder eher zu. Dies kann als ein erster notwendiger Schritt gesehen werden, damit offener und vertrauensvoller Austausch untereinander entsteht. Dieser ist wiederum Basis für eine potenzielle Zusammenarbeit.

ÜBER DAS HERSTELLEN VON VERTRAUEN UND DEM OFFENEN AUSTAUSCH UNTEREINANDER:

„Es war wirklich eine Offenheit da, aber auch gleich das Vertrauen, dass man hier auch Kritik äußern kann und sich herausfordern kann. Und das ist immer ein gutes Zeichen, denn eigentlich ist es sehr schwer, das herzustellen: ein Raum voller Personen, die sich zum ersten Mal treffen, die alle ganz viel Erfahrung mitbringen und sich dann so sehr zu vertrauen einer anwesenden Professorin zu sagen ‚Hey, ich habe auch eine Idee für die Wissenschaft!‘. Ich finde, das hat gut funktioniert.“

Dr. Lukas Fuchsgruber, Technische Universität Berlin, Wissenschaftler des Forschungsprojekts ‚Museums and Society‘

Um tragfähige Lösungen zu finden, ist ein multiperspektivischer und transdisziplinärer Austausch sehr hilfreich. Dies bestätigten im Nachgang viele Teilnehmer*innen:

ÜBER DIE NOTWENDIGE PERSPEKTIVENVIELFALT, UM TRAGFÄHIGE LÖSUNGEN ZU FINDEN:

„Ich finde es sehr faszinierend hier Menschen zu treffen, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven an dieser Frage mitdenken und ich glaube, nur in dieser Multiperspektivität können wir Lösungen finden.“

Annette Jensen, Sprecherin der Berliner Ernährungsrats, Vertreterin der Zivilgesellschaft

„Eine gute Idee, [...] dass der Dialog zwischen den einzelnen gesellschaftlichen Sphären angestoßen wird. Und so löst man eigentlich auch Probleme oder sollten Probleme gelöst werden, da sie letztlich nicht nur einen Bereich betreffen.“

Serttaş Dündar, Politischer Referent des Entwicklungspolitischen Ratschlags Berlin, Vertreter für die Zivilgesellschaft

„[...] dazu sind diese Foren super, dass man sich austauscht und genau auf diesen Punkt kommt, dass man eigentlich an ganz ähnlichen Fragen sitzt. Nur, dass wir das halt aus der Warte der Wissenschaft machen und die andern aus der Warte der Praxis und dass das eigentlich total produktiv ist, wenn das zusammenkommt.“

Prof. Dr. Tahani Nadim, Humboldt-Universität zu Berlin, Wissenschaftlerin des Forschungsprojektes ‚Museums and Society‘

In Wortmeldungen zeigte sich immer wieder, dass die verschiedenen Handlungslogiken und Rollenverständnisse der unterschiedlichen Sphären die Teilnehmenden intensiv beschäftigte. Hierbei setzten sich die Teilnehmenden auch ausführlich mit der Rolle der Wissenschaft auseinander:

ÜBER DIE ROLLE DER WISSENSCHAFT:

„Was ich mit Freude gehört habe, auch aus der Wissenschaft heraus, ist das klare Interesse [...] sich einzumischen und gesellschaftliche Relevanz zu haben. Und das ist ein Impuls den ich aus tiefsten Herzen nur unterstützen kann. Es geht am Ende bei einer Wissenschaft auch darum, sich rein ins Handgemenge zu begeben [...]“

Katja Kipping, Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales

„[...] das heißt, die Akteure, die heute Teil des Dialogs waren, kommen aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen Feldern und doch gab es ein geteiltes Bewusstsein für die Problematik und auch ein Gefühl, für die Notwendigkeit, darauf eine solidarische Antwort finden zu müssen. [...] Und doch gibt es immer den Verdacht, dass die anderen [Sphären] noch mehr tun könnten, als sie tun, um eben diese Probleme adäquat zu adressieren. Daraus kann aber auch das Bewusstsein entstehen, durch so ein konstruktives Gespräch, wie heute, dass man darin zusammenarbeiten muss und die vermeintlichen Gräben zwischen diesen Feldern – Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft – dass die gar nicht so tief sind, weil: wir haben es ja geschafft, uns darüber zu verständigen und [...] eine gemeinsame Sprache zu finden und die Probleme und die unterschiedlichen Perspektiven ernst zu nehmen.“

Prof. Dr. Robin Celikates, Freie Universität Berlin, Wissenschaftler des Forschungsprojektes ‚Transforming Solidarities‘

Insgesamt wurden die Dialoge in der Evaluation überwiegend positiv bewertet. Rund 80 % der Teilnehmenden gaben dem Dialog die Note sehr gut oder gut, 20 % der Teilnehmenden bewerteten ihn als befriedigend.

Was haben wir für das transdisziplinäre Forschen gelernt?

Transdisziplinäre Forschung ist gekennzeichnet durch die Berücksichtigung diverser wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Sichtweisen. Die Trialoge haben sich für uns als gute Möglichkeit erwiesen, Wissenschaftler*innen, die in einem nicht oder wenig transdisziplinärem Forschungsprojekt involviert sind, in sehr komprimierter und dennoch nicht verkürzter Form Perspektiven und Fragen gesellschaftlicher Stakeholder*innen zu vermitteln. Man kann dies als eine Form der gesellschaftlichen Konsultation bezeichnen. Trialoge haben demzufolge das Potenzial in folgenden Phasen der transdisziplinären Forschung zu unterstützen:

- **Co-Exploration:** Durch die Perspektivenvielfalt bei den Trialogen werden Wissenschaftler*innen mit für sie bislang wenig bekannten Sichtweisen konfrontiert. Das Forschungsthema wird um die Sichtweisen der gesellschaftlichen Stakeholder*innen komplementiert.
- **Co-Design:** Durch die Wahrnehmung anderer Perspektiven werden weitere Unterthemen zu dem Forschungsthema sichtbar. Wissenschaftler*innen können ggf. ihre Forschungsfrage anpassen bzw. ausweiten, um auch die Bedarfe und Realitäten der gesellschaftlichen Stakeholder*innen miteinzubeziehen.
- **Wissensintegration:** Die Suche nach Grundkonsensen bei den Trialogen ebnet zudem den Weg für gemeinwohlorientierte Lösungen — ein weiteres Merkmal transdisziplinärer Forschung. Die Methode der deliberativen Moderation eignet sich hierfür besonders, da sie auf Verständigung und Konsens setzt.

Die eingebrachten Forschungsergebnisse werden durch die Diskussion mit diversen gesellschaftlichen Stakeholder*innen einem Realitätscheck unterworfen, der einer Wissensintegration mit gemeinwohlorientierten Fokus gleichkommt.

Die Trialoge haben das Potenzial, alle Phasen der transdisziplinären Forschung zu bedienen — unabhängig von der konkreten Phase eines Forschungsprojektes. Auch bei einem bereits recht fortgeschrittenen Forschungsprojekt, bei dem die Wissenschaftler*innen ihre Erkenntnisse präsentieren und es in der Diskussion zu einer Wissensintegration kommt, spielen die Co-Exploration und das Co-Design durchaus eine Rolle. Nicht selten werden Nachfolge-Forschungsprojekte entwickelt, denn die Wissenschaftler*innen stecken aufgrund des Projektcharakters des Wissenschaftssystems häufig bereits in Überlegungen zu anschließenden Forschungsfragen. Der Input von gesellschaftlichen Stakeholder*innen-Gruppen kann dabei wichtige Impulse und Inspiration liefern. Um dies noch zu verstärken, könnte nach einem Dialog ein weiterer Workshop (Follow-up) folgen, zu dem ausgewählte Akteur*innen des Dialogs eingeladen werden, die bspw. eine Forschungsfrage vertiefen oder weiterentwickeln.

Nicht zu unterschätzen ist: bei den Trialogen kommt es durch den Erfahrungs- und begründeten Meinungs Austausch der Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Lernen. Abstrahierende Erkenntnisse der Wissenschaft kommen hier zusammen mit dem spezifischen Fallwissen der

Akteur*innen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. So bestätigten die Teilnehmer*innen in der Evaluation zum zweiten und dritten Trialog zu 100 %, dass sie aus der Veranstaltung neue Anregungen für ihren eigenen Arbeitsalltag ziehen konnten. Beim 1. Trialog, mit einem allgemeiner gefassten Thema, bestätigten dies hingegen nur 33 % der Befragten.

Neben dem konkreten themenspezifischen Austausch setzte bei den Teilnehmer*innen auf der Metaebene ein Verständnis für die Handlungslogiken der anderen Sphären ein. So spielten die (Selbst-)Verständnisse von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft immer wieder implizit aber auch explizit eine Rolle in der Suche nach Handlungsoptionen und Lösungsansätzen. Von diesem verbesserten Verständnis untereinander profitieren die Teilnehmer*innen auch in anderen Kontexten.

Der Trialog war zudem eine gute Möglichkeit, den Modus des transdisziplinären Forschens bekannter zu machen. So lagen die Zustimmungswerte für die folgenden Aussagen dann auch entsprechend hoch:

- „Aus der Veranstaltung habe ich die Sinnhaftigkeit transdisziplinärer Arbeit mitgenommen“: zwischen 43—88 % stimmen (voll) zu
- „Durch die Veranstaltung habe ich Interesse entwickelt, an einem transdisziplinären Projekt mitzuwirken“: zwischen 50—78 % stimmen (voll) zu
- „Bei der Veranstaltung habe ich Projektideen oder Personen für weitere Zusammenarbeit mitgenommen“: zwischen 50—87 % stimmen (voll) zu

Rückblickend stellen wir fest: durch explizites Herausstellen des Trialogs als transdisziplinäres Austauschformat und eine kurze Einführung in Transdisziplinarität als Forschungsmodus hätten sich die Zustimmungswerte vermutlich noch erhöhen lassen.

Ob es der Trialog tatsächlich vermochte, neue Kooperationen oder gar transdisziplinäres Forschen anzuregen, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilen.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen des Schwerpunkts Social Cohesion führte das TD-Lab gemeinsam mit der Berlin Governance Platform — BGB gGmbH die Trialogreihe Social Cohesion durch. Insgesamt fanden drei ganztägige Trialoge mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt. Wissenschaftler*innen der Social Cohesion Exploration Projects der Berlin University Alliance tauschten sich dabei mit Expert*innen aus organisierter Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie Politik und Verwaltung aus.

Die Trialoge sind Multi-Stakeholder*innen-Treffen und ermöglichen einen vertraulichen argumentativen Austausch. Sie folgen im Wesentlichen dem Verfahren der Deliberation und bauen auf die aktive Teilnahme aller Anwesenden auf. Drei Aspekte sind kennzeichnend für die Trialoge: Perspektivenvielfalt organisieren, Argumente begründen und Grundkonsens aufzeigen.

Die Trialoge können daher sowohl im Bereich der Co-Exploration als auch des Co-Designs und der Wissensintegration einen wertvollen Beitrag für transdisziplinäre Forschungsprozesse leisten.

Tipps zum Weiterlesen

Blum, M., Colell, A., & Treichel, K. (2022). *Deliberation: Neue Räume für die Aushandlung von Politikoptionen*. In J. Zilles, E. Drewing, & J. Janik, (Hrsg.), *Umkämpfte Zukunft, Zum Verhältnis von Nachhaltigkeit, Demokratie und Konflikt*. Transcript.

DOI: 10.14361/9783839463000-016, <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6300-6/umkaempfte-zukunft/?number=978-3-8394-6300-0&c=310000023>

Jahn, T. (2021). *Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung — Methoden, Kriterien, gesellschaftliche Relevanz*. In: B. Blättel-Mink et al. (Hrsg.) *Nachhaltige Entwicklung in einer Gesellschaft des Umbruchs*. (141—157). Springer.

Pohl, Ch., & Hirsch-Hadorn, G. (2008). *Gestaltung transdisziplinärer Forschung. Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 31(1), 5—22.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44574>

Zum Konzept der Trialoge:

Schwan, G., Podann, A., Treichel, K. (2015). *Trialoge als Beitrag zu Good Governance*.

HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform.

https://www.governance-platform.org/wp-content/uploads/2023/01/HVGP_Trialoge_Good_Governance.pdf

Weitere Informationen über den TD-Lab Schwerpunkt Social Cohesion der Berlin University Alliance:

<https://www.berlin-university-alliance.de/commitments/knowledge-exchange/research-forums/social-cohesion/index.html>

Weitere Informationen über die sechs Social Cohesion Exploration Projects der Berlin University Alliance:

https://www.berlin-university-alliance.de/commitments/grand-challenge-initiatives/call-social-cohesion_end/call-2020/index.html

Forschungsatlas Sozialer Zusammenhalt:

<https://viz.governance-platform.org/sozialer-zusammenhalt/>

Diskussionsatlas Sozialer Zusammenhalt:

<https://viz.governance-platform.org/trialogereihe-social-cohesion/>

Weitere Informationen über die Berlin Governance Platform (ehemals HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform):

<https://www.governance-platform.org/>

Impressum



Trialoge

Ein deliberatives Multi-Stakeholder*innen-Format mit digitalen Wissensatlanten im Rahmen des Schwerpunkts Social Cohesion
TD-Lab — Labor für transdisziplinäre Forschung der Berlin University Alliance

November 2023

Autorin:

Wiebke Hahn
durchgeführt mit der Berlin Governance Platform

Herausgeberin:

Berlin University Alliance

DOI: <https://doi.org/10.14279/depositonce-19190>
Copyright: CC-BY-SA 4.0

Konzept, Layout und Satz: Sapera Studios GmbH

Druck: Pinguin Druck GmbH

Bilder:

Simon Brunel, Atelier LIMO, Limo for Research
©Berlin University Alliance

Kontakt:

td-lab@berlin-university-alliance.de

Haftungsausschluss:

Die Autorin übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autorin, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Webseiten (Hyperlinks), die außerhalb des Verantwortungsbereiches der Autorin liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Falle in Kraft treten, in dem die Autorin von den Inhalten Kenntnis hat und es ihr technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern. Die Autorin erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verknüpften Seiten hat die Autorin keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert sich die Autorin ausdrücklich von allen verlinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcher bereitgestellten Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht diejenigen, die über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweisen.

